Energie / Umwelt

Nutzerverhalten als Schlüsselfaktor für die Energiewende

Bis 2020 soll der Energieverbrauch in Deutschland gegenüber dem Stand von 1990 um 40 Prozent reduziert werden. Ein Hebel ist dabei der Immobilienbestand, denn auf diesen Bereich entfällt knapp ein Drittel des Energieverbrauchs. In Privathaushalten werden sogar 80 Prozent der Energie für die Erzeugung von Heizungswärme und Warmwasser benötigt. Leider geht jedoch der witterungsbereinigte Energieverbrauch durch zu einseitige, nicht miteinander verzahnte, Modernisierungsmaßnahmen im Bestand nur sehr langsam zurück – das zeigt auch die Energiekennwerte-Studie von Techem. Aus diesem Grund spielt das Verbraucherverhalten eine Schlüsselrolle beim Gelingen der Energiewende, dessen mögliche Verbesserung durch Transparenz- oder Assistenzsysteme Potenzial für mehr Effizienz bietet – und das bei geringen Kosten.

Lars Leblang. Foto: Techem

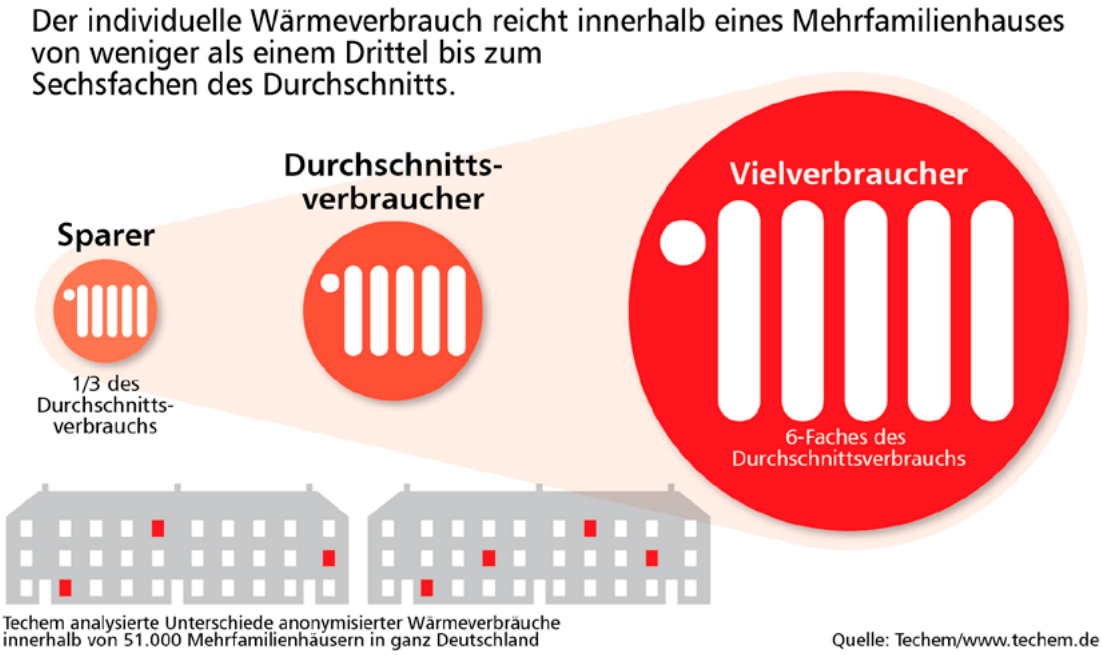
Die Heizperiode 2014 war nicht nur gefühlt kürzer als im Vorjahr. Dank des milden Winters ist der nicht witterungsbereinigte Energieverbrauch für Raumheizwärme 2014 gegenüber dem Vorjahr für alle Energieträger deutlich gefallen. So lag der durchschnittliche nicht witterungsbereinigte Verbrauchsrückgang für Erdgas bei 20,9 Prozent, für Heizöl bei rund 19,8 Prozent und für Fernwärme bei etwa 19,6 Prozent – für viele Verbraucher zunächst eine gute Nachricht. Betrachtet man jedoch die witterungsbereinigten Werte für Raumheizwärme im Wohngebäudebestand, so betrugen diese im vergangenen Jahr 134 kWh/m2 für Erdgas (2013: 142 kWh/m2) und Heizöl (2013: 140 kWh/m2) sowie 108 kWh/m2 für Fernwärme (2013: 112 kWh/m2). Der witterungsbereinigte Verbrauch hat sich damit gegenüber 2013 nur geringfügig verringert und setzt den Trend der letzten Jahre fort. Seit 2008 ging er bei Erdgas durchschnittlich um 1,6 Prozent und bei Heizöl und Fernwärme um jeweils 1,3 Prozent zurück. Das zeigt das Ausbleiben einer deutlichen Energieeffizienzsteigerung in den vergangenen Jahren.

Ausbleiben einer deutlichen Energieeffizienzsteigerung

Unterschiede im individuellen Heizverhalten

Die im Rahmen der Energiekennwerte-Studie erfolgte Auswertung von anonymisierten Daten (1,4 Mio. Wohnungen in 126.000 Mehrfamilienhäusern) macht deutlich, dass das individuelle Heizverhalten der Bewohner großen Einfluss auf den Energieverbrauch hat. Die Studie zeigt eine erhebliche Streuung zwischen den Verbräuchen einzelner Wohnungen sogar innerhalb ein und derselben Liegenschaft. Eine wesentliche Rolle spielte dabei vermutlich das Lüftungsverhalten der Bewohner. Das Lüften der Wohnung in der

Fenster dauerhaft auf Kippstellung



Unterschiede im Wärmeverbrauch der Deutschen

Heizperiode ist zwar sehr wichtig, denn es sorgt dafür, dass verbrauchte und damit feuchte Luft durch frische und trockenere Luft ersetzt wird. Häufig werden Fenster jedoch dauerhaft in Kippstellung zum Lüften geöffnet und die Heizung nicht heruntergeregelt. In diesem Fall registriert das Thermostatventil einen Temperaturabfall und öffnet ebenfalls komplett, der Heizkörper erhöht die Heizleistung. Durch die erhöhte Heizleistung werden die geöffneten Fenster vom Bewohner kaum noch wahrgenommen. So bleiben Fenster zu lange geöffnet und der größte Teil der zusätzlich zugeführten Wärme entweicht ungenutzt nach draußen.

Technische Systeme können im Zusammenspiel mit der Erfassung der Verbräuche Anreize für ein richtiges und energieeffizientes Verhalten der Bewohner schaffen. Allein die intelligente Aufbereitung und Nutzung von Verbrauchsinformationen kann ihnen einzelne Handlungsschritte erleichtern. Etabliert ist bei der Ermittlung und Erfassung von Verbrauchswerten die Funktechnologie. Mit dieser lassen sich geringinvestive Maßnahmen und Smart-Home-Lösungen besser aufsetzen. Insgesamt also ein Plus hinsichtlich einer besseren Wohn- und Lebensqualität für die Umwelt.

Lars Leblang

Leiter Produktmarketing
Techem Energy
Services GmbH

Schöner
Wohnen?

Sarata hegt eine große Hoffnung. Es ist ihr ein Stückchen Bauland zugesprochen worden. Jetzt möchte sie bauen.

Sie können ihr helfen, mit uns!

www.deswos.de

DESWOS
Deutsche Entwicklungshilfe
für soziales Wohnungs- und
Siedlungswesen e.V.

Spendenkonto DESWOS 660 22 21
Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98